

Birgitt Flögel

Am Brink 36 a

19288 Ludwigslust

Tel. 03874/ 20109

Mail. dbfabloegel@t-online.de

DAS FEUER
Drehbuch für einen Spielfilm

CREDITS-SCENE / MODERNE GROßSTADT

AUßEN / RUSH OUR

Aus der Vogelperspektive ist die Skiline einer deutschen Großstadt im April zu sehen, Wolkenkratzer drängen sich ins Bild und lassen eine große Kirche optisch schrumpfen und die Straßen eng wirken. Beim Heranfahen sieht man, dass die Straße vierspurig und mit Fahrzeugen verstopft ist. Vor einer roten Ampel bildet sich ein Stau, in dem auch zwei Laster hintereinander stehen, die Auspuffe qualmen. Dicht daneben liegt ein mit hohem Drahtzaun umgebener Bolzplatz, auf dem mehrere Jungen zwischen 10 und 13 Jahren Fußball spielen. Die Kamera schwenkt zurück zur Kreuzung, die Ampel springt auf grün, die Karawane aus Autos setzt sich langsam in Bewegung, mit qualmenden Auspuffen. Im hinteren der zwei Laster sitzt JOHANNES KRONER, ein gut aussehender, aber ungepflegt wirkender Truckerfahrer Mitte dreißig, unter seinem verschwitzten Tshirt zeichnen sich kräftige Muskeln ab, seine Jeans ist verschlissen. Er trinkt Cola aus einer Büchse, während er durch das offene Fenster zum Bolzplatz blickt. NIKLAS, ein dreizehnjähriger, schmaler Junge in weiten, hängenden Jeans und ärmellosen Tshirt fault gerade im Gerangel einen größeren Jungen. Der gefaulte Junge springt wütend Niklas nach, sie streiten hitzig. Mit lebendigen Augen verfolgt Johannes das Geschehen, als hinter ihm ROBERT, ein exklusiv gekleideter, auffällig gut aussehender Mann Ende Zwanzig (dunkle Locken, Sonnenbrille, Leinenjackett, Markenjeans, Halstuch) im Cabrio ein Hubkonzert beginnt. Er beschleunigt mit aufheulemdem Motor, drängt sich in die linke Spur und überholt Johannes Laster rasant, bis er mit dem offenen Fenster auf einer Höhe ist.

ROBERT brüllt

Eh, du Penner! Führerschein im Lotto gewonnen?

Johannes blickt kurz gleichgültig zu ihm runter, wirft die leere BÜchse aus dem Fenster gegen das Cabrio und fährt langsam an. Im dem vor Johannes fahrendem Laster sitzt MANUEL, ein sportlich, sympathisch und südeuropäisch wirkender Fahrer Ende zwanzig, der alles im Spiegel beobachtet. Er schert nun links aus und behindert das weitere Überholen des Cabrios. Als Robert dies bemerkt, platzt er fast vor Zorn und beginnt ein erneutes Hubkonzert. Manuel lacht amüsiert, Johannes` Gesicht zeigt keine Regung, er fährt unbeteiligt weiter.

Die Kamera schwenkt weiter und es wird ein imposantes, modernes Krankenhaus sichtbar, dass aus mehreren zusammengesetzten, hohen und grau verputzten Neubauten besteht. Junge Bäumchen stehen davor und wirken zerbrechlich gegen den gewaltigen Bau, aber sie blühen.

1. SZENE / KRANKENHAUS

INNEN / SPÄTER NACHMITTAG

Die Kamera fährt durch Krankenhausflure, bis zu einem Schild, auf dem „Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie“ steht. Dahinter wird ein Gang sichtbar. Auf einer Seite führt eine offene Tür in eine kleine unordentliche Teeküche mit Kaffeemaschine und herumstehenden, benutzten Tassen, der Gang mündet in einem Gruppenraum mit leeren, im Kreis aufgestellten Stühlen und großen Topfpflanzen vor den Fenstern. Vom Gruppenraum führt eine Tür mit der Aufschrift „ANJA MARAVICH - Diplom Psychologin“ in ein weiteres Zimmer. An die geschlossene Tür wurde ein Schild mit der Aufschrift:

„Einzelgespräch- bitte nicht stören“ gehenkt.

In diesem Zimmer sitzt die junge, blonde Psychologin ANJA MARAVICH im blauen Kostüm mit engem Rock an ihrem Schreibtisch. Sie hat ein professionelles, Empathie spielendes Lächeln aufgesetzt, blickt aber verstohlen auf ihre Armbanduhr (zeigt kurz vor 17 Uhr an) und dann aus dem Fenster zum leuchtendem Abendrot des Himmels. Im Hintergrund hört man JULIA stammeln.

JULIA (aus dem Hintergrund)

Ich... ich meine ... wenn er heute Abend kommt da fühle ich mich irgendwie nicht gut. Am liebsten würde ich...

Nun sieht man JULIA vor dem Schreibtisch sitzen. Sie ist eine mädchenhaft wirkende Frau Ende Zwanzig mit braunen, halblangen Locken. Ihr sehr schlanker Körper wird von einem

ausdruckslosen, grauen, knielangen und zu weitem Kleid verdeckt. Sie ist ungeschminkt und trägt nur ein Silberkettchen um den Hals. Sie wirkt zerbrechlich.

MARAVICH

Was fühlen sie genau?

Julia zögert

MARAVICH

Wie heißt ihr Gefühl? Trauer, Unsicherheit, Schmerz, Angst?

JULIA

Es ist Angst, Angst und auch Schmerz.

MARAVICH

Wovor haben Sie Angst? Er ist ihr Freund! Er liebt Sie. Haben Sie Angst vor ihm?

JULIA abwehrend

Nein, nicht vor ihm... Ich glaube, ich bin es nicht wert, dass dieser Mann sich um mich bemüht. Ich habe Angst, wieder einmal zu versagen.

MARAVICH

Wir haben doch festgestellt, dass Sie in den letzten zehn Jahren überhaupt nicht versagt haben, weil sie gar nicht erst aus ihrem Schneckenhaus heraus gekommen sind. Julia, der Unfall ist über zehn Jahre her! Trauen Sie sich endlich wieder etwas zu!

Julia sackt auf ihrem Stuhl zusammen. Tränen glitzern in ihren Augen. Maravich schaut wieder auf die Armbanduhr.

MARAVICH bestimmt

Sie bekommen jetzt von mir eine Handlungsanleitung, die Sie genau befolgen. Wenn Sie die Klinik verlassen haben, gehen sie in die Boutique MADMOUISELLE in der Einkaufspassage am Marienplatz und lassen sich ein kurzes, schwarzes Abendkleid mit allem Schnickschnack empfehlen. Geld spielt bei Ihnen zum Glück keine Rolle. Um dieses Glück würden Sie übrigens viele beneiden, also machen Sie was draus! Laufen Sie nicht umher, wie eine graue Maus. Dann gehen Sie in den Supermarkt. Was kochen Sie am besten?“

JULIA überlegt kurz

Bratwurst, Bratwurst mit Stampfkartoffeln und Sauerkraut.

MARAVICH lacht

Das ist eher ein Essen für Trucker, als für einen romantischen Abend.

JULIA leise

Es war das Lieblingsessen meines Vaters.

MARAVICH

Von mir aus auch Bratwurst. Aber vergessen Sie nicht den Wein. Tischtuch und Kerzenleuchter sind obligatorisch, und romantische Musik.

JULIA

Ich weiß schon, was Sie meinen. So ein Candlelightdinner.

MARAVICH

Na, dann keine Zeit verloren. Es ist jetzt fünf. Sie haben drei Stunden, das Aschenputtel in eine Prinzessin zu verwandeln. Und in einer Woche sprechen wir über den heutigen Abend. Er wird erfolgreich sein. Das verspreche ich Ihnen, aber Sie müssen Ihren Teil dazu beitragen.

Maravich steht auf und hält ihr die Hand zum Abschied entgegen. Julia erhebt sich zögernd.

Maravich schaut ihr fest in die Augen.

MARAVICH

Ich bin sicher, dass Sie das schaffen. Man kann ein Problem auch künstlich am Leben erhalten und damit fest zementieren.

Julia weicht dem Blick der Therapeutin aus und greift nach ihrer Handtasche.

2. SZENE / ARBEITSAMT

INNEN / NACHMITTAG

In einem langen, kahl wirkenden Flur stehen viele Stühle aneinander gereiht an den Wänden entlang. Auf einem Schild, das in den Gang weist, steht: „ARBEITSVERMITTLUNG A -

G“. MATZE, ein junger Mann Anfang zwanzig, mittelgroß, schlank, sympathisches Aussehen sitzt vorn über gebeugt auf einem Stuhl. Er blickt ungeduldig zur Uhr, die zeigt kurz nach fünf. Die Stühle sind bis auf einem, auf dem ein Mann um die Fünfzig sitzt, leer. Eine Tür öffnet sich, eine monotone Frauenstimme ruft routiniert:

FRAUENSTIMME

738 bitte.

Der Mann erhebt sich und geht mit verschlossenem Gesicht an Matze vorbei. Matze guckt ihm nach, dann auf die Nummer in seiner Hand. Es ist die 739.

3. SZENE / ARBEITSAMT

INNEN / NACHMITTAG

Matze sitzt vor einem Schreibtisch im Sprechzimmer. Auf der anderen Seite des Schreibtisches sitzt die Sachbearbeiterin, eine steif und förmlich wirkende, sorgfältig frisierte Frau um die Fünfzig. Sie trägt eine Lesebrille und liest intensiv in Matzes Akte. Matze runzelt die Stirn und blickt sie irritiert an.

MATZE

Sonst war ich immer bei einer jungen, Frau Möbius oder so ähnlich.

SACHBEARBEITERIN

ohne von der Akte aufzublicken, mit ihrer monotonen Stimme

Frau Möbius ist in Mutterschutz. Ich bin jetzt für Sie zuständig.

MATZE

Was für` n Schutz?

SACHBEARBEITERIN

Mutterschutz, sie bekommt ein Baby. Wie ich sehe, haben Sie vor neun Monaten ihre Lehre abgebrochen.

MATZE

Schön, ich freue mich für sie.

SACHBEARBEITERIN blickt streng über ihren Brillenrand zu Matze auf
Bitte? Sie freuen sich?

MATZE

Wegen des Babys. Für ihre Kollegin. Macht doch sicher mehr Spaß, als sich hier den Frust der Leute anzuhören.

SACHBEARBEITERIN streng

Sie haben also die Lehre abgebrochen und wie ich sehe, keines der Angebote angenommen, die Ihnen Frau Möbirius unterbreitete.

MATZE

Moment! Ich hab überhaupt nichts abgebrochen. Reschke ist pleite gegangen, die Werkstatt gibt es nicht mehr. Somit war meine Lehrstelle pfutsch, über Nacht.

SACHBEARBEITERIN blickt in die Akte

Hier steht, dass Sie drei Vermittlungsangebote abgelehnt haben.

Blickt ihn über den Brillenrand an

Wie begründen Sie das?

MATZE aufgebracht, tippt auf die Akte

Steht da vielleicht auch, das ich Autoschlosser werden will und nicht irgendwas ähnliches?

SACHBEARBEITERIN zieht reflexartig die Akte von seinem Finger fort

Hier steht, dass sie sich nicht in eine andere Stadt vermitteln lassen wollten. So unflexibel kann man in ihrem Alter doch noch gar nicht sein. Sogar Familienväter müssen der Arbeit hinterher ziehen.

Sie schaut Matze eine Weile prüfend an, während er nach Worten sucht.

MATZE leise

Meine Freundin ist hier und die Feuerwehr. Ich habe da viele Freunde.

SACHBEARBEITERIN

schweigt eine Weile missbilligend, während sie ihn mit den Augen taxiert, dann kühl

Und Sie halten das für einen ausreichenden Grund?

MATZE aufgebracht

Es wird doch wohl möglich sein, in irgendeiner Autoschraube meine Lehre zu beenden, ohne gleich ans Ende der Welt ziehen zu müssen!

SACHBEARBEITERIN macht eine Notiz in der Akte, während sie spricht

Ich bezweifle, dass Sie mit dieser Einstellung weit kommen werden, junger Mann?
Ich sehe Sie dann in einem Monat wieder.

MATZE

Um mir das zu sagen, habe ich drei Stunden gewartet?

SACHBEARBEITERIN schaut kühl über ihren Brillenrand

Unser Gespräch ist beendet. Guten Tag.

4. SZENE / STRASSE / MARIES ZIMMER AUßEN / INNEN/ SPÄTER NACHMITTAG

Matze läuft aus dem Arbeitsamt und eilt die Straße hinunter. Er greift sein Handy, wählt, spricht im Gehen.

MATZE ins Handy

Ich bin` s. Du, ich komm gerade aus` m Amt, kann ich gleich mal bei dir vorbei schauen?

MARIES STIMME aus dem Handy, gespannt

Haben die was für dich?

MATZE ins Handy

War wieder total für` n Arsch. Ich würd jetzt gern mit dir zusammen sein.

MARIES STIMME

Sophie ist bei mir, wir wollen gleich shoppen. Ich brauch was für den Sommer. Hab ich dir aber gestern schon gesagt. Bei Acht bin ich zurück.

MATZE ins Handy

Da bin ich auf der Wache, heut ist Schulung.

MARIE IN IHREM ZIMMER jetzt verärgert

Sie ist jetzt in ihrem Zimmer zu sehen. MARIE ist ebenfalls Anfang zwanzig, blond, zierlich, mit einem kindlichen Gesicht. Ihr gegenüber sitzt ihre brünette Freundin. Auf dem kleinen Tisch stehen Colagläser, Kataloge liegen auf Tisch und Teppich ausgebreitet.

Da bist du ja ständig. Kümmere dich lieber um einen Job!

MATZE durchs Telefon

Mach ich doch. Zehn Bewerbungen sind weg.

MARIE

Dann schick noch mal zehn raus. Sophie hat insgesamt fünfzig geschrieben, bis es endlich geklappt hat!

MATZE am Handy, stehend bleibend

Du kennst meinen Traum: Die Berufsfeuerwehr!

MARIE in ihrem Zimmer, verdreht genervt die Augen richtig Sophie

Ein Traum Matze, du sagst es. Hast du vergessen, dass du die Einstellungstests nicht bestanden hast?

MATZE durchs Telefon

Ich muss ganz dringend meinen Riechkolben in dein goldenes Haar stecken. Damit ich mich wieder wie ein Mensch fühle. Bitte, Marie. Shoppen könnt Ihr doch morgen.

MARIE

Wenn du mir zuhören würdest, wüsstest du, dass ich morgen Spätdienst habe. Ich hab jetzt wirklich keine Zeit, Matze. Ab acht bin ich daheim.

Sie drückt das Telefon aus, wendet sich an Sophie

MARIE

Wann wird er endlich erwachsen?